

## Bürgerbewegungs-Widerstand

# Den verschütteten Liberalismus freilegen!

Das „Projekt Neue Wege“ will in Schule und Gesellschaft für mehr Eigenverantwortung werben  
*Interview mit Jörg Schülke*

Im Internet formierte sich die bürgerliche Spaßguerilla mit letzten Hemden und lustigen Liedern gegen die Lügen- und Steuerregierung. Das Projekt Neue Wege dagegen will ernsthaft die Einstellung der Menschen verändern. Wir sprachen mit dem Vorsitzenden.

**ef:** Herr Schülke, Ihr Projekt ist am 7. Dezember in Frankfurt gegründet worden. Wie haben sich die Gründer und vor allem jene, welche die Gründung vorbereitet haben, gefunden?

**Schülke:** Gefunden haben wir uns in den diversen online-Foren, bei „Focus“, „FAZ“ oder „n-tv“ etwa. Angefangen hat es mit meinem Aufruf im „Focus“-Forum unter dem Titel: „Eine Frage der Zivilcourage: Protest gegen die rot-grüne Steuer- und Abgaben-Politik“. Auslöser für diesen spontanen Aufruf war die geplante Besteuerung von Gewinnen aus Verkäufen von Immobilien und Aktien, die zur privaten Alterssicherung angeschafft worden sind. Das hätte nach dem Koalitionsvertrag im schlechtesten Falle zu einer Halbierung des zur Alterssicherung angesparten Vermögens geführt. Ich habe alle wichtigen Bundestagsabgeordneten angeschrieben und ihnen versucht darzustellen, welche verheerenden Auswirkungen diese Pläne auf die privat altersversicherten Bürger, den Immobilienmarkt und die Finanzmärkte hätten. Ich habe diesen Briefen kurz- und mittelfristig wirkende Alternativ-Konzepte zu den gesellschafts- und wirtschaftspolitisch unsinnigen, kontraproduktiven Steuer- und Abgaben-Erhöhungen beigelegt. Dieses Alternativ-Konzept, das von mehreren Abgeordneten, auch aus der Koalition, als beachtenswert eingestuft wurde, war dann mit einer sehr schlüssigen Vision eine der Grundlagen für die Entwicklung der Programmatik vom „Projekt Neue Wege“. Diese Grundlagen wurden vor

der Gründung in verschiedenen regionalen Workshops diskutiert, verfeinert und schließlich als programmatische Basis in die Gründung eingebracht.

**ef:** Was sind in wenigen Sätzen Ihre Hauptziele?

**Unabhängigkeit, Selbstbewusstsein, ein gesundes Selbstwertgefühl, Toleranz, Mut, Pioniergeist, eine gute Bildung, eine gesunde Kritikfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, ein stabiles Wertesystem, Querdenkerfähigkeiten, Eigenmotivation, visionäres Denken – ist das alles noch ausreichend vorhanden?**

**Schülke:** Wir sind keine reine Protest-Bürger-Initiative. Vielmehr definieren wir uns als eine „konstruktiv-protestierende Initiative“. Das bedeutet, dass wir auch mit Hilfe eines Beirates aus Wissenschaftlern und Praktikern, den wir unserer Bürger-Initiative möglichst zügig angliedern wollen, bessere Konzepte für die dringend erforderlichen Reformen in der Wirtschafts- und Arbeitsmarkt-Politik, bei den sozialen Sicherungs-Systemen, in der Bildungs- und Familien-Politik – um nur einige wichtige Beispiele zu nennen – bis hin zu einem durchgreifenden Re-Engineering der staatlichen Systeme und Strukturen entwickeln wollen. Diese Konzepte müssen absolut zukunftsfest sein, mit dem ständigen Reparieren und Herumwursteln an Systemen, die schon seit längerer Zeit ihren Zusammenbruch signalisieren, kommen wir nicht weiter. Das wird immer teurer, führt zur völlig

unsinnigen Umverteilung und ist höchst ineffizient. Ein weiteres wichtiges Ziel unserer Initiative ist es, den Menschen wieder den Freiraum zu geben, ihr Leben selbständig und verantwortungsbewusst zu planen und zu gestalten, wir nennen das

„Freiheit in Verantwortung“, und die ständige Gängelei durch den Staat sowie das Abkassieren des Staates für politische Maßnahmen, die in die falsche Richtung gehen, zu beenden.

**ef:** Welchen Staat streben Sie letztlich an?

**Schülke:** Wir wollen, ganz kurz gesagt, keinen großen, schwachen und immer ineffizienter und fetter werdenen Staat, sondern einen kleinen, schlanken aber starken Staat, der die ihm zustehenden Grundfunktionen professionell auf der Basis von Treu und Glauben im Umgang mit den Bürgern erledigt. Interessant und bedrückend zugleich: während unserer Arbeit am Aufbau der Bürger-Initiative wurde vielen von uns erst richtig bewusst, wie unfrei wir eigentlich schon geworden sind. Einige unserer Mitglieder kommen aus den neuen

Bundesländern, und die bestätigen die Relevanz des Begriffes von der „DDR-light“, eine Richtung, in die unser Land langsam aber sicher abzudriften droht.

**ef:** Wie konnte das passieren?

**Schülke:** Wahrscheinlich steht es mit den Grundlagen für Liberalismus und freiheitliches Denken nicht zum besten in unserem Land: Unabhängigkeit, Selbstbewusstsein, ein gesundes Selbstwertgefühl, Toleranz, Mut, Pioniergeist, eine gute Bildung, eine gesunde Kritikfähigkeit nach innen und außen, Verantwortungsbewusstsein, ein stabiles Wertesystem, Querdenkerfähigkeiten, Eigenmotivation, visionäres Denken – ist das alles noch ausreichend vorhanden? Wie ist es um ein Land bestellt, in dem nach einer kürzlich durchgeführten Studie lediglich 5 Prozent der Bürger wirklich eigene, fundierte Lebensziele haben? Wer keine eigenen Lebensziele hat, läuft Gefahr, fremdgesteuert oder für Ziele anderer eingesetzt, gar missbraucht zu werden.

**ef:** Sie verstehen sich als „liberal und parteiübergreifend“. Sind Sie eine Vorfeldorganisation der FDP?

**Schülke:** Nein, ganz bestimmt keine Vorfeldorganisation der FDP. Ich war zwar bis vor 10 Jahren selbst einmal Mitglied der FDP. Ich habe aber schon damals sehr deutlich bemängelt, dass die FDP aufgrund ihrer funktionalen Aufstellung nicht dazu in der Lage ist, den in unserem Land hoffentlich wohl nur verschütteten Liberalismus wieder freizulegen und ihm eine kraftvolle Stimme zu geben. Während in unseren Nachbarländern der Liberalismus eine feste Größe ist, wird er bei uns vor allen Dingen durch die Sozialisten und deren Taktik der Bürger-Entmündigung – man denke nur an den

schlimmen Ausspruch von Scholz über die Lufthoheit über den Kinderbetten – in die Ecke gedrängt. Wir arbeiten nicht gegen die Parteien, sondern wollen mit unseren Ideen und Konzepten in die Parteien hineinwirken. Mit dem Querschnitt-Thema „Freiheit in Verantwortung“ hoffen wir nicht nur in den klassischen Parteien, sondern auch in den ebenfalls vertikal organisierten Gewerkschaften, Interessen-Verbänden, Kirchen etc. auf liberal eingestellte Menschen zu treffen, diese für die Freiheit zu motivieren und auch zu mobilisieren. So ähnlich haben es die Grünen vor 20 Jahren mit ihrem Querschnitt-Thema „Umweltschutz“ mit dem Erfolg gemacht, dass dieses Thema in allen Parteien, in allen Strukturen eine immer wichtigere Rolle spielt. Dass die Grünen heute eine vertikal aufgestellte klassische Funktions-Partei geworden sind, steht auf einem anderen Blatt.

**ef:** Ist es vorstellbar, dass wir PNW demnächst auf dem Wahlzettel ankreuzen können?

**Schülke:** Nein!

**ef:** Wird das Projekt Neue Wege Demonstrationen gegen die Regierung mit organisieren?

**Schülke:** Ich glaube nicht, wären wir in Frankreich, Spanien oder England, dann wären angesichts der dilettantischen Politik der Koalition die Menschen massenweise auf der Straße. Aber wir sind in der BRD. Dort leidet der gesellschaftliche Mittelstand eher leise und versucht noch, dabei nicht unangenehm aufzufallen. Andererseits spüren wir an den Reaktionen auf unsere Bürger-Initiative immer deutlicher, dass sich der gesellschaftliche Mittelstand, die schweigende Mehrheit, endlich dahin zu bewegen scheint, stärker als bisher politisch

Flagge zu zeigen und ihre Forderungen deutlicher und kraftvoller zu formulieren. Dies wäre ein sehr ermutigendes Signal, und Ich setze darin eine gewisse Hoffnung.

**ef:** Wieviele Mitglieder haben Sie derzeit?

**Schülke:** Anfang Dezember 2002 haben wir gut 300 Mitglieder und Freunde, die uns unterstützen. Wir haben vor, den Bundesverband personell relativ klein zu halten und die

**Für das Ende des Jahres 2003 haben wir uns eine Anzahl von 12.000 ordentlichen Mitgliedern und Mitgliedern in Freundeskreisen als Ziel vorgenommen.**

große Mehrzahl der Mitglieder in den zukünftigen Landesverbänden zu organisieren, da wir unsere Arbeit sehr bürgernah, also sehr stark lokal und regional machen wollen. Wir wollen beispielsweise in die Schulen hineinwirken, da man auf dem langen Weg in Richtung mehr Freiheit zur Selbstverantwortung ganz besonders hier anfangen müsste. Dieses Vorgehen macht allerdings schon aus logistischen Gründen eine möglichst starke Präsenz in den Städten und Gemeinden notwendig. Für das Ende des Jahres 2003 haben wir uns eine Anzahl von 12.000 ordentlichen Mitgliedern und Mitgliedern in Freundeskreisen als Ziel vorgenommen.

**ef:** Dabei wünsche Ich Ihnen viel Erfolg. Ich hatte Sie gebeten, an unserem kleinen Online-Spiel „Staa-O-Meter“ ([www.freiheitsforum.de](http://www.freiheitsforum.de)) teilzunehmen: Verraten Sie uns Ihr Ergebnis?

**Schülke:** Jeweils 60 Prozent bei den Freiheitsansprüchen, also „neutral“ ist mein Ergebnis. Ihr Fragespiel ist ja ganz amüsant, aber für mich ein bisschen grob und unpräzise. Wenn man mich unbedingt in das gängige politische Koordinatensystem hineinzwängen möchte, dann würde Ich mich als „liberal-konservativ“ bzw. „konservativ im positiven Sinne“ mit einer gewissen Sympathie auch für radikal-freiheitliche Gedanken bezeichnen. Die konservative Seite meiner Liberalität entsteht nach meiner Einschätzung aus der Dimension „Verantwortung“. Deswegen mag Ich den Begriff „Freiheit in Verantwortung“.

**ef:** Schließt „Freiheit in Verantwortung“ ein, dass Ich z.B. Drogen konsumieren darf, wie es mir gefällt?

**Schülke:** Nein, Ich bin absolut gegen Drogen!

**ef:** Das war aber nicht die Frage. Die Frage war, ob andere, die Drogen konsumieren möchten, dies dürfen sollen. Oder um es in der Sprache des von Ihnen zurecht so vehement kritisierten SPD-Generals zu sagen: Sind Sie für die staatliche Lufthoheit über die Wohnzimmer von z.B. Marihuana-Konsumenten?

**Schülke:** Ich bin gegen jede Form von Lufthoheit des Staates über seine Bürger. So sehr Ich trotz fehlender Lufthoheit für die Bestrafung von Gewalt in der Ehe und gegen Kinder bin, so nachdrücklich und konsequent lehne Ich eine gesetzliche Freigabe von Drogen-Handel und Drogen-Konsum ab. Für mich hat die Freiheit

immer dort ihre Grenzen, wo sie in die Freiheitsrechte anderer eingreift.

**ef:** Wir sprechen aber doch über Menschen, deren Willen es ist, bestimmte Drogen zu konsumieren. So, wie Sie vielleicht andere Drogen, etwa Bier oder Zigaretten, konsumieren möchten. Und ganz anders etwa als Ehefrauen, die gegen ihren Willen verprügelt werden. Sie möchten nun Erstgenannten ihren ausdrücklichen Wunsch nach Rausch, bei dem kein Dritter geschädigt wird, verwehren. Ist das nicht genau der Eingriff in die Freiheitsrechte anderer, den Sie doch eigentlich ablehnen möchten?

**Schülke:** Schade, dass Sie sich so sehr auf diesen einen Punkt kaprizieren, aber Ich bleibe bei meiner Aussage. Wenn Sie hier an diesem Punkt einen Bruch meiner Liberalität sehen, dann kann Ich damit gut leben. Ich sehe in der Tat weit elementarere und dringlichere Ansatzpunkte für die Herstellung von wesentlich mehr Liberalität in unserem Land.

**ef:** Gut. Herzlichen Dank für das Gespräch!

#### Jörg Schülke:

57 Jahre alt und selbständiger Unternehmensberater für die Automobil-Industrie in den Bereichen Marketing und Personal. Vorsitzender des „Projektes Neue Wege“.

#### Internet:

[www.projektneuewege.de](http://www.projektneuewege.de)



Stefan Blankertz  
**THOMAS VON AQUIN:  
LUST AUF LEBEN**  
Texte und Kommentare



**Grundlagen libertären Denkens  
bei dem heiligen Thomas**

Warum hat Gott jedem Menschen eine eigene Veranft gegeben, wenn er nicht wollte, daß jeder für sich selbst entscheidet? Thomas von Aquin, der mittelalterliche Kirchenlehrer, hielt nichts von Fremdbestimmung durch Staat oder Kirche. Stefan Blankertz hat eingängige Textstellen ausgesucht und knapp kommentiert. Eine lustvolle Lektüre!  
*Thomas von Aquin: Lust auf Leben* · 120 Seiten  
ISBN 3-8511-1909-0 · € 12,68

**Weitere Bücher von Stefan Blankertz**

*Stefan Blankertz: Die Therapie der Gesellschaft*  
266 Seiten · ISBN 3-87294-781-8 · € 15,50  
Provokierende Gedanken, knappe Argumentationen, Kurzgeschichten mit offenem Ausgang, Einsichten von Mystik, Philosophie und Theologie der Vergangenheit – Stefan Blankertz stellt die Gestalttherapie in den Kontext einer libertären Kritik an unserer Gesellschaft.



Erhard Doubrawa/Stefan Blankertz *Einladung zur Gestalttherapie: Eine Einführung mit Beispielen*  
98 Seiten · ISBN 3-87294-847-4 · € 10,50  
Die Bücher erhalten Sie in guten Buchhandlungen oder können Sie versandkostenfrei bestellen beim:  
Gestalt-Institut Köln · Rurstr. 9 · 50937 Köln  
Fax 02 21-44 76 52 · E-Mail: [gik@gestalt.de](mailto:gik@gestalt.de)